

# Bereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 92.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.



Freitag den 17. November 1815.

## Oesterreichische Staaten.

W i e n.

Nach vor Sr. Majestät Ankunft zu Venedig unter dem 28. Okt., hat der Governatore in Sr. Maj. Rahmen bekannt gemacht, daß Allerhöchstdieselben vor allem dahin bedacht, die Last der Steuern, welche das Land erschöpfen, zu mindern, und eine gleichmäßige Belegung einzuführen, bis die deswegen eingeleiteten Arbeiten zu Stande gebracht werden können, vorläufig den Grundsatz, daß die Grundsteuer den fünften Theil des vermuthlichen reinen Ertrags der Güter nicht überschreiten soll, aufgestellt, und zugleich verordnet haben, daß die Steuern der Venezianischen Provinzen, welche bisher mehr als 20 Million Lire auf Erhebungskosten, auf Ersatz der Gemeindefkosten und andere Erleichterungen gewidmet werden sollen, der Nachlaß, in so weit er den öffentlichen Schatz betrifft, schon vom Anfang des Jahres 1815 berechnet werden, und sonach den Venezianischen Provinzen ein Nachlaß von mehr als acht Millionen Lire zu Statten kommen soll.

(W. Z.)

Vom 10. November.

Vorgestern hat hier die Auswechslung der

gegenseitig feyerlich ausgefertigten Ratifikations = Urkunden über die am 11. Oktober dieses Jahres zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Se. Majestät dem König der Niederlande durch freundschaftliches Einverständnis abgeschlossener Konvention Statt gefunden. Vermittelt dieser Konvention wird die bisher den Oesterreichischen Finanzen zur Last gefallene Schuld der Belgischen, gegenwärtig mit dem Königreich der Niederlande vereinigten Provinzen, im Betrag von ungefähr sechs und zwanzig Millionen Gulden W. W., dergestalt auf die Finanzen des gedachten Königreichs übertragen, daß die aus dieser Schuld hervorgehenden, bisher in Wien geleisteten Zahlungen, vom 1. November des laufenden Jahres angefangen, ausschließlich von den Niederländischen Finanzen geleistet werden.

(W. Z.)

Se. k. k. Maj. haben den Alt = Sandezer Kammeral = Kassenamtschreiber, Friedrich Wulle, welcher bey der im Jahre 1813 in Salizien eingetretenen Ueberschwemmung, nicht nur 9 Personen bey der außerordentlichen Wassergefahr das Leben gerettet, sondern auch durch seine Geistesgegenwart dem Einsturze des Kammeral = Gebäudes am Postrad = Flusse vorgebeugt, und hierdurch noch andere 60 Personen, die sich in demselben rettungslos und in offenbarer Lebensgefahr befanden, bey dem Leben erhalten, die kassenämtlichen

Ältern den Fluthen entrißen, und für alle diese edlen und gefährlichen Handlungen, u geachtet seines geringen Gehaltes, jede Geldbelohnung sich verbethen hat, die kleine goldne Zivil = Ehren = Medaille zu verleihen, und zugleich anzubefehlen geruhet, auf derselben Beförderung bey Gelegenheit den gehörigen Bedacht zu nehmen.

Im Namen des Königs von Sachsen, haben die sächsischen Prinzen Friedrich und Clemens, Neffen des Königs, dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg, den Sächsischen Kautenkranz = Orden, dem k. k. Gen. Major Baron Langenau aber, eine Tabatiere mit dem Bildnisse des Königs, und überaus reich mit Diamanten besetzt, vor ihrer Abreise aus dem grossen Hauptquartier überreicht.

(W. 3.)

### Italien.

Die wenigen Englischen Truppen, welche sich noch in Sizilien befanden, haben diese Insel bis zum 10. Oktober ganz geräumt, und sich nach Gibraltar, Corsu und Malta zurückgezogen.

Mailänder Zeitungen geben unter der Aufschrift Genua einen Artikel, gegen die Ausgabe mehrerer Französische Journale gerichtet, nach welchem die Festung Antibes von den Oesterreichischen Truppen nicht belagert, sondern bloß blokirrt gehalten wird, und zwar wegen der Wortbrüchigkeit des dortigen Kommandanten, der eine am 14. August geschlossene Uebereinkunft wonach 150 Piemonteser mit eben so viel sächsischen Garden unter einem Französischen Kommandanten die Besatzung bilden sollten, nicht vollzogen hat.

(W. 3.)

### Frankreich.

Der Kommissär = Ordonnateur der 11. Mil. Division hat an dem Kriegskommissär zu Bordeaux ein Schreiben erlassen, worin er ihm meldet, daß, da er entdeckt hat, wie noch in den militärischen Bekleidungs = Magazinen in dieser Stadt 3 farbige Kokarden, Adler, Knöpfe mit Adlern, und andere Zeichen der Empörung vorhanden sind, er die Kokarden, und alles was von Wolle, Baumwolle oder Zwirn ist, öffentlich verbrennen, die Adler und Knöpfe aber einschmelzen lassen solle.

Am 27. Okt. hat sich die 14jährige Tochter einer angesehenen alten Familie durch einen Flintenschuß getödtet, indem sie den

Fuß auf den Drücker setzte. Man kennt die Ursache dieses verzweifelten Entschlusses nicht.

(W. 3.)

Am 22. Okt. starb zu Besford der dortige Kommandant General Lecourbe an einer heftigen Krankheit. Sein Leichnam wurde nach Lons = le = Saulnier, woselbst der Verstorbene ein Landgut hatte, überbracht. Während des Zuges dahin wurde bis zum Ausgange aus der Stadt alle Viertelstunden ein Kanonenschuß gelöst. Dieser Genral war allgemein bedauert, er war 55 Jahre alt, und ein wahrer Freund seines Vaterlandes.

Zu Dijon wurde der dortige Dompfarrer nebst mehreren Anführern der Föderalisten und einem Septembrisirer in das Gefängniß geführt.

Die von Exreut bis nach St. Germain kantonnirenden Preussischen Truppen machen noch keine Anstalt zum Aufbruch. Die in dem Garten des Palais = Royal stationirten Truppen der Verbündeten haben ihre Bivouaks unter die Kolonnaden dieses Palais an der Ecke der Straffe des hons Entans verlegt. Zu Dijon befindet sich eine sehr zahlreiche Oesterreichische Garnison. Seit dem 21. Okt. zog ein Truppen = Corps der Allirten, 15,000 Mann stark, nach und nach durch Abalon nach Langres. Die Stadt Auxerre hat immer noch 5000 Mann Bayern zur Garnison. Am 26. Oktober sind 1800 Mann Bayern von Orleans zu Monzereau angekommen.

Man versichert, daß Carnot und Sieyès Anstalten treffen Frankreich zu verlassen, und ihren Aufenthalt in Deutschland zu nehmen. Es heißt, ersterer habe die Erlaubniß erhalten, sich in Preussen niederzulassen.

Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß man alle Freytage vielen Soldaten begegnet, welche einen Trauerflor tragen, weil an einem Freytage Labedoyere erschossen worden ist.

Die Soldaten nennen jetzt Vincennes die Hauptstadt von Frankreich, weil keine fremden Truppen hineingekommen sind.

Die Spaziergänge sind von Menschen mit Schnurbärten und gefährlichen Aussehen angefüllt. Man hat ein wachsameres Auge auf sie, und verhaftet in der Nacht jeden, dessen Papiere etwa nicht in Ordnung sind. Die Nationalgarde zeichnet sich in dieser Hinsicht mit vielem Eifer aus; sie übertreibt oft diesen Eifer, und führt selbst Männer auf die Wache, die sich nur verspätet haben.

Seit einiger Zeit sind viele Arrestationen wegen politischer Meinungen gemacht worden. (W. 3.)

Das Kriegsgericht, welches den Auftrag erhalten hat, dem General Rey den Prozeß zu machen, hat nach einer von der Pairs = Kammer gegebenen Mittheilung sich für förmlich kompetent dazu erklärt; diese Sache wird daher unverzüglich vorgenommen werden.

Der Fregatten = Lieutenant, Hr. v. Reque hat den Befehl erhalten, mit einer besondern Sendung unverzüglich von Brest aus nach der Insel St. Helena unter Segel zu gehen.

Die Engländer, welche den Er = Gouverneur Linnois, der zu Guadeloupe die dreifarbige Fahne angepflanzt hatte, von dort nach Frankreich überbrachten, behandelten ihn unterwegs wie einen gemeinen Matrosen, und reichten ihm auch nur die Matrosenfkost.

Die Frau Herzoginn von Wellington ist in Paris eingetroffen.

Das erste Kriegsgericht zu Bourges hat den Theodor Rossy, Lieutenant in dem zweyten Chasseur = Regimente der vorigen alten Garde, zum Tode, und sieben Chasseurs nebst zwey Tambours desselben Regiments auf zehn Jahre in die Eisen verurtheilt. Sie waren sämmtlich des Aufruhrs und der Plünderung mit gewaffneter Hand in dem Departemente de la Creuse angeklagt und überführt worden.

Mathieu Felir, vormahls Soldat, welcher sich für Bonaparte ausgab, und die Nachricht aussprengte, es würden nächstens fremde Truppen in Frankreich landen, wurde von dem Tribunal zu Vienne, in dem Isere = Departemente, dahin verurtheilt, sechs Monathe eingesperrt und sodann der Regierung zur weitem Disposition übergeben zu werden.

In der Straffe Michandiere hat man abermahls eine Niederlage von versteckten Waffen entdeckt, und solche hinweggenommen.

Den 24. v. M. stürzte sich ein junger wohlgekleideter Mann von der Gänle auf dem Bendome = Plaze herab, und blieb auf der Stelle todt. Den vorhergehenden Tag stieg ein ebenfalls wohlgekleideter Mann, nachdem er sich ausgezogen, in die Seine. Man glaubte, er wolle ein kaltes Bad nehmen; allein bald kehrte er zurück, zog eine Pistole

aus der Rocktasche, und schoss sich vor den Kopf. An demselben Tage entleibte sich ein Limonadenjunge im Doulogner = Gebölge, nachdem er zuvor einem Englischen Soldaten einen Brief an seine Eltern übergeben hatte.

Der Unter = Prefekt von Coissons, Graf de Roue, meldet folgende Umstände von dem dortigen traurigen Ereigniß am 13. Okt.: „Das Magazin Nr. 1., das 12 bis 15,000 Pf. Pulver und eine beträchtliche Anzahl Stückpatronen Handbisgranaten und Kanonenkugeln enthalten mochte, flog auf; die Explosion war fürchterlich; 36 Personen, unter denen ein Ingenieur = oder Artillerie = Offizier, 2 Unteroffiziere, 6 Soldaten, die auf den Posten standen, 7 Semenaristen, ein Russischer Bedienter, ein Bürger, 6 Frauen und 15 Kinder oder unerwachsene Personen beyderley Geschlechts, kamen dabey um; 150 bis 200 Personen wurden verwundet, aber höchstens einige zwanzig schwer. Mehr als 200 Häuser wurden stark beschädigt, und unter diesen ungefähr 50 so, daß sie wieder ganz neu gebaut werden müssen. Der König hat den Verunglückten 100,000 Fr. geschickt. (W. 3.)

### P o h l e n.

Da der Kaiser bey der Audienz in Pohlischer Militär = Uniform nur mit dem Pohlischen weissen Adler = Orden erschien, so ersuchte die Deputazion Allerhöchstdenjenigen, auch die De foration des Pohlischen Militär = Ordens anzunehmen; aber der edle Monarch entschuldigte sich damit, daß Er jenen Militär = Orden, der nur für Heldenthaten bestimmt ist, in großem Ansehen halte, daher müsse Er sich dieserwegen so benehmen, wie bey der Annahme des Russischen St. Georgs = Ordens. (W. 3.)

### S p a n i e n.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid melden, die Spanische Regierung habe beschloffen, dem Königreiche eine neue Verfassung zu geben, und es seyen in dieser Absicht die vornehmsten Staats = Beamten in den Provinzen vom Könige Ferdinand nach der Hauptstadt berufen worden. Auch sagt man, habe der König gegen die Anhänger Porliers sich großmüthig und gnädig gezeigt, und das Gesuch des ehrwürdigen Bischofs von Drense, um die Aufhebung der Verfolgungen gegen Letztere, genehmiget. (W. 3.)

## Großbritannien.

Vier Perser vom Stande sind in England angekommen, um dies Land zu besuchen. Der Major d'Arcy, ein Britischer Artillerie-Offizier, welcher zu der Gesandtschaft des Ritters Gore Ouseley gehörte, ist ihr Begleiter und Dollmetsch. Die eine dieser Personen ist ein Arzt, die zweyte ein Ingenieur und die dritte ein Messerschmied von Profession. Diese Beschäftigungen werden in Persien so hoch geachtet, daß jeder, welcher derselben folgt, das Vorrecht hat, ohne besondere Anfrage beym Kaiser erscheinen zu dürfen, und mit der größten Auszeichnung behandelt wird.

Da man sich Englischer Seits in der Schlacht bey Waterloo neuerdings von den Nachtheilen überzeugt hat, welche das Blinken der Feuergewehre nach sich zieht, so werden jetzt bey der Englischen Armee nach und nach die Läufe aller Flinten mit braunem Firniß überzogen. Im Tower, der überhaupt außerordentliche Waffenvorräthe enthält, befinden sich bereits 25,000 auf diese Art zugerichtete Gewehre.

Der Prinzregent hat dem preuß. General-Major und Gouverneur von Paris, Baron von Mülling die Dekoration des militär. Bathordens als Ehrenmitglied und Commandeur zustellen lassen. Nach Brüsseler Blättern bleibt der Prinz August von Preussen mit dem Armeekorps unter seinen Befehlen in Frankreich. (W. 3.)

## Ost = Indien.

Die neuesten Nachrichten aus Ost-Indien melden eine völlige Niederlage, welche die

Goorkha, unter Anführung von Umrah Sing Raja, in einem Treffen gegen den Englischen General Dafterlong erlitten hatten. In China sind neue Uneinigkeiten zwischen der dortigen Regierung und den Englischen Kaufleuten ausgebrochen, Sir Georg Staunton scheint das Unglück gehabt zu haben, dem Kaiser von China zu mißfallen. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, worin er sagt, die Engländer hätten, nachdem Sie von Sr. Maj. Gnade die Erlaubniß erhalten, die himmlische Hemisphäre (China) zu bewohnen, sich als ein jänfisches und undankbares, für die genossenen Wohlthaten unempfindliches Volk gezeigt; sie hätten für die kostbaren Waaren, die sie aus China ausführten, dieses Reich mit Luxus-Gegenständen, die nur zum Sittenverderb der Unterthanen dienten, überschwemmt Er befehle also den Superkargos, sich zu entfernen, wenn sie nicht mit dem milden und väterlichen Schutze der Chinesischen Regierung zufrieden wären. Diese Beleidigungen haben den Ausschuß der Superkargos vermocht, über die Nothwendigkeit einer Unterbrechung alles Handels zu berathschlagen. Eine solche Maßregel (sagen Londoner Blätter) kann für den Augenblick lästige Folgen haben; aber man hält sie für durchaus nöthig, um die Unabhängigkeit unsers Handels endlich einmahl auf feste Basen zu gründen. (W. 3.)

## Wechsel = Cours in Wien

am 11. November. 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 375 1/3 Ufo.  
Conventionsmünze von Hundert 371 1/3 2 Mo.  
Conventionsmünze von Hundert 374 1/2 fl.

## Edikt

(2)

Von dem für Kärnten, Krain, und das Küstenland aufgestellten k. k. Oberbergamte und Berggerichte zu Klagenfurt wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Anlangen des J. U. Doctor Ulrich als ex officio Vertretters der Bleigewerkschaft am Koroschizaberg im Loibel in die öffentliche Feilbiethung des zu dem Gottlieb Aufbaumer- und Kristina Kubdorffschen Nachlasse gehörigen, mit Inbegriff des vorräthigen Hauwerkes, der Taggebäude, und des Berg- und Hüttenzuges auf 646 fl. 20 kr. Mas. Cur. gerichtlich geschätzten Bleybergbaues am Koroschizaberg im Loibel im Herzogthume Krain gewilliget, und hiezu der 21. December d. J. bestimmt worden. Kauflustige haben darnach an dem bestimmten Tage vormittags um 10 Uhr vor diesem k. k. Oberbergamte und Berggericht zu erscheinen, und können inzwischen die Schätzung und die Bedingnisse in der hierortigen Kanzley wie auch bey der k. k. Berggerichts-Substitution zu Laybach einsehen.

Klagenfurt den 4. November 1815.

**Feilbietungs-Edikt.** (3)

Von dem Bezirksgerichte Idria wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Andreas Steinböcher, in die öffentliche Feilbietung des dem dieortigen jubilirten k. k. Schichtenmeister Joseph Scheroviz gehörigen, auf 20 fl. geschätzten halben Hausgarten, dann der halben auf 15 fl. geschätzten Wiese Ersel, im Weg der Execution gewilligt worden.

Da nun hierzu drey Termine, und zwar für den ersten der 1. Dezember dieses, für den zweyten der 8. Jänner, und für den dritten der 3. Februar künftigen Jahrs mit dem Versahe bestimmt worden, daß, wenn die Hälfte dieser Realitäten weder bey dem ersten, noch bey dem zweyten Termine um den Schätzungspreis, oder darüber an Mann gebracht werden könnte, solche bey dem dritten auch unter der Schätzung verkauft werden würde; so haben die Kauflustigen an den erstgenannten Tagen um 10 Uhr früh im Ort der benannten Gegenstände zu erscheinen. Die Verkaufs-Bedingnisse können inzwischen in der Gerichtskanzley eingesehen werden. Idria den 30. Oktober 1815.

**Edikt.** (3)

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Flödnig wird hiemit bekannt gemacht: Es seye von diesem Gerichte auf Ansuchen des Jakob Petelán, von Scheje, in seiner Executionsachse wider Michael Schettina, Drittelhübler zu Flödnig, wegen schuldigen 162 fl. 45 kr. Conv. Münze sammt Interessen, und 21 fl. 39 kr. Gerichtskosten sammt Superexpensen in die gerichtliche Feilbietung der dem Schuldner Michael Schettina gehörigen, und im Dorfe Flödnig gelegenen, der Herrschaft Flödnig zinsbaren, und auf 250 fl. C. M. gerichtlich abgeschätzten Drittelhube sammt Zugehör gewilliget worden.

Da nun zum obgedachten Ende drey Feilbietungstagsetzungen, und zwar die erste auf den 20. November, die zweyte auf den 18. Dezember l. J. und die dritte auf den 15. Jänner k. J. und zwar jedes Mal Vormittags um 10 Uhr in dieser Gerichtskanzley mit dem Anhange bestimmt worden sind, daß, wenn die gedachte Realität weder bey der ersten, noch bey zweyten Tagsetzung um den Schätzungswert, und darüber veräußert werden könnte, selbe bey der dritten Tagsetzung auch unter dem Schätzungswert hindangegeben werden würde, so werden hievon die Kauflustigen hiemit verständiget.

Bezirksgericht Flödnig den 20. Oktober 1815.

**Verlautarung.** (3)

Die Herren Gebrüder Franz, Anton, und ihr Neveu Johann Abondio Grafen v. Wildmann, Razonicho und Nobili von Venedig, letzterer unter der Kuratelle, machen durch öffentliche Zeitungen bekannt, daß sie Willens sind, ihre vom Hrn. Joseph Fuchs seel. in Pacht gehabte Herrschaft St. Paternian und Kellerberg im Villacher Kreise, mit allen dazu anklebenden Rechten, als Unterthans-Gesälle, Waldungen, Wässer, Teiche, Fischerey, und Jagd-barkeiten, Mühlen, Sag-Mühlen, Felder, und Wiesen, die Dominical sind, in Summa alle herrschaftlichen Einkünfte (wovon jedoch die Heimfälligkeits-Rechte ausgenommen werden, welche nach den Fidei-Commiss-Statuten ad Fundum publicum angelegt werden müssen, und wovon denen Eigenthümern die jährlichen Zinsen zufallen) ferners alle Zinsen von denen dermahl bestehenden Fidei-Commiss-Capitalien, alle Hammerwerke von Festsitz, Traggin, Kreuzen, Staggenboj und Weißenbach, die alle in ihrem Landgerichte liegen, in einen Pacht von 6 Jahren, nach dem Fuß, wie es der Herr Joseph Fuchs seel. gehabt hat, zu geben. Jeder also, der Lust hat, diese Pachtung auf sich zu nehmen, hat Zeit vom ersten November 1815 bis letzten März 1816 sich in Venedig bey der Kanzley besagter Herrn Grafen zu melden, allwo auch der Kontrakt errichtet und unterschrieben wird.

**Nachricht.** (3)

Endesunterzeichneter hat die Ehre dem hohen Adel, wie auch dem verehrungswürdigen Publicum anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Laibacher Elisabethmarkt mit einem großen Sortiment seiner, mittlerer und ordinärer Hüte, von seiner eigenen Erzeugung, so wie auch mit weißen und schwarzen Filzschuhen, besuchen wird. Er bittet daher um zahlreichen Zuspruch; seine Hütte ist auf den gewöhnlichen Platz.

Michael Wazulik,  
bürgl. Hutmachermeister von Grätz.

